

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Draubanats

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 77

Celje, Donnerstag, den 26. September 1935

60. Jahrgang

Franz Rebeuschegg †



Hotelier und Fleischhauereibesitzer Herr Franz Rebeuschegg ist am Sonntag, den 22. d. M. um 8 Uhr abends in Ljubljana, wo er seinen Sohn besuchte, an einer Herzlähmung im 49. Lebensjahr gestorben. Er hinterließ seine Mutter und seine Frau mit zwei Söhnen im Alter von 15 und 17 Jahren.

Montag früh hat die Nachricht vom plötzlichen Tod des Herrn Franz Rebeuschegg unsere Gemeinschaft in große Trauer versetzt.

Franz Rebeuschegg war unserer Sache so würdevoll verbunden, daß sein Hinscheiden eine unersehliche Lücke hinterläßt, weil er aus gutdeutscher Gesinnung große wertvolle Arbeiten und freiwillige Dienste und viele Wohltaten geleistet hat.

Obwohl sein Geburtsort Maribor ist, können wir ihn doch als einen vollen Mitbürger bezeichnen, da er schon im Alter von 4 Jahren, im Jahre 1890 infolge der Ueberfiedlung seiner Eltern hierher gekommen und dann ununterbrochen hier tätig gewesen war. Im Jahre 1917 übernahm er nach dem Tode seines Vaters dessen Schlächtereigroßbetrieb und das Hotel und Gasthausgewerbe „Zur Post“.

Für seine wertvolle Gesinnung ist es bezeichnend, daß er neben der außerordentlich tüchtigen Führung seiner großen Betriebe immer wieder Zeit gefunden hat, im öffentlichen Leben seinen Mann zu stellen. So hat er schon vor dem Kriege dem hiesigen Athletik Sportklub angehört, den er auf eine ganz bedeutende Höhe gebracht hatte, zuerst selbst mitwirkend, dann als Obmann und bis an sein Lebensende als Ehrenmitglied. Es entsprach eben seinem aus dem Inneren erwachsenden Wunsch, unsere Jugend tüchtiger und freudiger zu machen, daß er diesem Verein sehr viele Arbeit und Liebe gewidmet hat. Seine wichtigste Arbeit

im öffentlichen Bereich aber lag im Wirtschaftspolitischen, wo er lange Jahre Obmann der Gastwirtergenossenschaft war und wo er ebenso eifrig aktiv und fördernd im Fleischhauereigewerbe gewirkt hat.

So war es nun auch naheliegend, daß Franz Rebeuschegg im Jahre 1924 mit allen Stimmen als Vertreter der Deutschen in den Gemeinderat gewählt wurde. Durch seine erspriehliche Tätigkeit im Gemeinderat hat er sich auch über unsere engere Gemeinschaft hinaus große Achtung erworben, besonders dadurch, daß er seinen wirtschaftlichen Scharfblick immer wieder zur Geltung zu bringen vermochte. Diese Anerkennung im weitesten Kreise beweist die Beständigkeit seiner Gemeinderatsmitgliedschaft in den Jahren 1924 und 1927 und auch die spätere Wiederernennung, als im Jahre 1929 der Gemeinderat aufgelöst worden war und heuer die Mitberufung in den neuen Gemeinderat Groß-Celjes, wozu ihm die verantwortungsvolle Stellung als Mitglied des Verwaltungsrates der Städtischen Sparkasse wieder übertragen wurde. Ueberdies betätigte er sich als Gemeinderatsmitglied erfolgreich auch als Referent des Schlachthauses, dessen Modernisierung sein Hauptverdienst ist. Weiters auch in anderen Ausschüssen: wie im Finanzausschuß und Gewerbeausschuß. Wegen seines sachlichen Auftretens wurden seine Anträge und Anregungen gern gehört.

Franz Rebeuschegg hat einen großen Anteil daran, daß unsere Gemeinschaft heute vom Staatsvolk gut gewertet und anerkannt wird, was wir alle dankbar im Gedächtnis bewahren werden, besonders aber, daß er in den schwersten Zeiten durch seine Treue und Festigkeit vielen von uns eine Stütze gewesen ist. So ist es selbstverständlich, daß sich die Teilnahme an der Trauer seiner Familie im weiten Kreise ganz herzlich gestaltet hatte, wofür auch die große Anteilnahme an dem Begängnis am Dienstag nachmittag und die vielen Blumen Spenden deutlich Zeugnis abgelegt hatten.

Am Friedhofe hatten sich wohl weit über 1000 Personen eingefunden. Zum Kreis seiner Familie, seiner Verwandten, seiner Mitarbeiter und der vielen nahestehenden Freunde hatte sich der ganze Gemeinderat eingefunden, die Feuerwehr war vollzählig vertreten, dazu noch viele Vereine und Korporationen, in denen der Verbliebene wertvolle Arbeit geleistet hatte. Im Namen der gesamten Bevölkerung widmete der Stadtpräsident Herr Mihelčič dem Verstorbenen zu Herzen gehende Erinnerungsworte und nachher sprach im Namen der Gewerbevereine Herr Zajc aus Ljubljana, als Vertreter der Fleischhauer- und Selchergenossenschaften des Draubanates, der mit treffend empfundenen Worten die Verdienste des zur letzten Ruhe Bestatteten würdigte.

Der sonnige Frühherbsttag gab der ergreifenden Einsegnung einen schönen und traurigen Rahmen.

Das Andenken an Franz Rebeuschegg wird immer dankbar bewahrt bleiben.

„Memel, ein neuralgischer Punkt“

Je nach dem haben es die Organe der Politik und öffentlichen Meinung außerhalb Deutschlands, die sich in zunehmender Raslosigkeit mit dem Abessinien-Konflikt herumschlagen, als eine neue Störung oder als eine willkommene Ablenkung aufgefaßt, als Reichsanzler Adolf Hitler in Nürnberg mit allem Nachdruck das Memelproblem zur Debatte stellte. Mit einer nun schon zur Regel gewordenen Routine hat der ausgesprochen deutschfeindliche Teil der französischen Presse alsbald den Spieß umgedreht und die Dinge so darzustellen versucht, als bestiehe im Nordostzipfel Europas nicht die Gefahr einer fortgesetzten litauischen, sondern einer deutschen Provokation! Daß eine solche Verdrehung der Dinge dem litauischen Außenminister Lozoraitis ausgezeichnet ins Spiel paßt, läßt sich begreifen. Hatte er doch vor dem Völkerbund in Genf und in der Antwortnote an die Signatarmächte nichts anderes zu tun gewußt, als daß er kurz und bündig jeden Bruch des Memelstatuts ableugnete und die Autonomie der deutschen Memelländer für durchaus intakt erklärte. In diesem Fall allerdings sprechen die Tatsachen eine so schreiende Sprache, daß auch Stellen, die durch besondere Freundlichkeit gegenüber dem nationalsozialistischen Deutschland gerade nicht bekannt sind, sich nicht scheuen, das Memelproblem beim richtigen Namen zu nennen und in seiner ganzen Trostlosigkeit darzustellen. Wir denken dabei vor allem an einen Aufsatz, den die Wiener christlich-sozialen „Reichspost“ dieser Tage unter dem Titel „Memel, ein neuralgischer Punkt“ veröffentlichte. Das katholische Organ der österreichischen Hauptstadt stellt mit dürren Worten fest, daß die litauische Aktion sich gegen das Memeldeutschtum an sich richte, es gibt also der reichsdeutschen Auffassung recht, wonach Litauen durch planmäßige Entgermanisierung des Memellandes die Vorbedingungen dafür schaffen möchte, um eines Tages aus der Annexion unter Vorbehalt des Autonomiestatus eine vollkommene Annexion ohne Einschränkung zu machen. Weiter greift die „Reichspost“ den Kernpunkt des Wahlstandes vor dem 29. September vorbehaltlos auf, wenn sie sagt, daß die Rowner Wähler in Memel eine Landtagsmehrheit durchzubrüden versuchten, die in Wirklichkeit nicht vorhanden sei. In der Memelfrage Wege der Entspannung zu suchen, bezeichnet die Wiener Zeitung schließlich als „eine Aufgabe von höchster Friedensbedeutung“.

Man sollte wirklich meinen, daß der offene Wahlterror und die jeder Vernunft höhnpredhenden Schikanen des aufgezwungenen Wahlverfahrens, bei dem bekanntlich jeder Wähler aus einem großen Bloc mit Stimmzetteln jeweils 29 Namen einzeln aussuchen soll, überall zu der Ueberzeugung führen würden, daß hier unmöglich eine echte Wahl vorliegen kann. Wenn dies aber nicht der Fall ist, so müßte weiter gar keine Diskussion darüber nötig sein, daß die Tatsache des Wählens nur ein Manöver der Litauer bedeutet, um die Entdeutschung von Verwaltung und Selbstverwaltung zu krönen durch die Zerstörung der zwar ausgeschalteten, aber deswegen doch zu Recht bestehenden Legislative mit ihrer überwältigenden deutschen Mehrheit. „Daily Mail“ in London hat soeben in einem Sonderbericht die trübe Stimmung der deutschen Memelländer treffend in dem Satz zusammengefaßt: „Warum sollen wir überhaupt abstimmen? Wir haben alles Vertrauen in solche Wahlen verloren!“ Während allerdings in dieser Weise ein Sonderkorrespondent im Detail und durchaus wahrheitsgemäß die Lage an Ort und Stelle schildert, glaubt die Londoner Redaktion ebenfalls, wie so viele andere Blätter, vor der Gefahr von Zwischenfällen auf deutscher

Seite warnen zu müssen. Allerdings darf man bei dieser Darstellung, die dem Geist der Selbstdisziplin, wie ihn Adolf Hitler eben erst in Nürnberg wieder als unbedingt verpflichtendes nationales Gesetz der Deutschen aufgestellt hat, in keiner Weise gerecht wird, immerhin ein Verständnis für die psychologische Kaufreihe feststellen. „Daily Mail“ erinnert daran, daß Litauen Memel gewaltsam geraubt hat und diesen Raub nun im geeigneten Augenblick völlig in Sicherheit bringen möchte. Daraus ergibt sich von selbst das alarmierende Moment des Falles, nicht nur für Deutschland, sondern vor allem für die Signatarmächte, selbst wenn der Völkerverbund sich in dieser zweiten heiklen Affaire auf seine formale Unzuständigkeit zurückziehen möchte. Daß ein Zwischenfall von deutscher Seite in keiner Weise geplant ist, sollte eigentlich durch die vollkommen korrekte Haltung der Reichspolitik und durch die immer wieder bekräftigte deutsche Friedensliebe zur Genüge bewiesen sein. Worauf es ankommt, ist das Verständnis für die Unzulässigkeit und wirkliche Gefährlichkeit der litauischen Provokation. Davon hat allerdings ein anderer fremder Beobachter, nämlich der langjährige Ost-europa-Korrespondent der römischen Zeitung „Tribuna“ nichts gemerkt. Vielleicht ist es zuviel ver-

langt, von diesem italienischen Journalisten besonders Verständnis für Volkstumsrechte überhaupt zu erwarten. Jedenfalls ist seine Beweisführung, wonach das deutsche Element und nicht das litauische der Fremdkörper im Memelland wäre, von einer unglaublichen Fahrlässigkeit. Wo aber der Boden einer Berichterstattung in einem an der Frage selbst völlig desinteressierten Land zugunsten der einseitigsten Parteinahme verlassen wird, geschieht dies in den Ausführungen der „Tribuna“ über den angeblich seit Jahren von Litauen befürchteten und nur durch äußerste Vorbeugungsmaßnahmen verhüteten nationalsozialistischen Handstreich. Hierzu kann nur noch einmal gesagt werden, — und es ist nicht von ungefähr, daß ein Blatt wie die Wiener „Reichspost“ diese Tatsache ebenfalls anerkennt —, daß am 29. September einzig und allein das Recht der deutschen Memelländer auf ihre verbürgte Autonomie zur Debatte steht, und sonst gar nichts. Was aber die Theorie vom „Handstreich“ angeht, so hat es im Memelland nur einen Handstreich gegeben, nämlich den Ueberfall durch Litauen, der von langer Hand vorbereitet und 1923 unter dem Schutz der allgemeinen Verwirrung in Europa auch wirklich durchgeführt worden ist.

Neuer Bizebanus im Draubanat

Dr. Birkmajer pensioniert, Dr. Stanislaus Majcen zu seinem Nachfolger ernannt

Der bisherige Gehilfe des Banus des Draubanats Dr. Othmar Birkmajer, ist auf Grund eines königlichen Regenschäftsdekretes in den Ruhestand versetzt worden. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Inspektor im Innenministerium, Dr. Stanislaus Majcen, ernannt.

Der neue Gehilfe des Banus des Draubanats ist ein Sohn unserer Draustadt in der er 1888 das Licht der Welt erblickte. Dr. Majcen, der im Rufe eines unserer besten Verwaltungsjuristen steht, bezog nach absolviertem Gymnasialstudium die Rechtsfakultät der Universität Wien, wo er auch zum Doktor der Rechte promoviert wurde. Seit 1913 wirkte er — mit Ausnahme der Kriegsjahre — unablässig im politischen Verwaltungsdienste, und zwar abwechselungsweise in Maribor und in Subljana bis seine Berufung nach Beograd erfolgte. Der neue Bizebanus wirkte besonders bei der Vorbereitung zahlreicher Gesetze mit, für die er wissenschaftliche und praktische Kommentare verfaßte. Vor seiner Ernennung auf den zweithöchsten Beamtenposten im Draubanat war Dr. Stanislaus Majcen Ministerialinspektor im Innenministerium des Innern.

Entpolitisierung des Beamtentums

Eine Verordnung des Innenministers

Der Innenminister hat unter J. 1220 vom 21. September 1935 an die ihm untergeordneten Behörden folgendes Rundschreiben gerichtet: Gemäß dem Art. 118 des Gesetzes betreffend die innere Verwaltung ist den im Ressort des Innenministeriums Angestellten jede Hervorhebung der parteipolitischen Zugehörigkeit und jede parteipolitische Tätigkeit untersagt. Hiemit ist nicht nur der Gebrauch von Amtsgewalt zu parteipolitischen Zwecken, die Einflußnahme auf unterstellte Staats- und Selbstverwaltungsangestellte und auf die Bürger in parteipolitischer Hinsicht sowie parteiliches Vorgehen in der amtlichen Tätigkeit aus parteipolitischen Gründen verboten, sondern es wurde auch die Unterstützung der Aktionen der politischen Parteien unter Strafsanktion gestellt, selbst wenn es sich um Parteien handelt, die genehmigt sind. Jeder Angestellte im Ressort des Innenministeriums wird dem Staate am Besten dienen, wenn er weit entfernt von jedem parteipolitischen Einfluß seine Pflicht gewissenhaft und hingebungsvoll erfüllt, stets nur die Gefügigkeit, die Gerechtigkeit und die Gleichberechtigung aller vor dem Gesetz vor Augen haben und die Organisierung der politischen Parteien den Bürgern selbst überlassen wird.

Minister Dr. Arel über die Innenlage

In seiner am Sonntag, in Slov. Konjice abgehaltenen großen Volksversammlung der jugoslawischen Nationalen Vereinigung erklärte Minister ohne Portefeuille Dr. Michael Arel u. a.: „Wir behaupten nicht, daß wir ewig sind, ich kann aber sagen, daß die gegenwärtige Regierung fest und stabil ist. Wenn unter den früheren Regimes irgendjemand die Lebensdauer der Regierung auch nur bezweifelte, wurde er als Staatsgegner

auf Grund des Staatsschutzgesetzes abgeurteilt, welches noch heute in Kraft ist. Nach diesem Gesetz sind auch alle diejenigen verantwortlich, die gestern die Nachricht verbreiteten, die Regierung sei gestürzt, das frühere Regime lehre wieder zurück. Ich kann erklären, daß alle diese Nachrichten erdacht und erlogen sind. Die jetzige Regierung ist die Frucht langwieriger Verhandlungen und sie fußt auf der Mitarbeit, dem Vertrauen und der Liebe des Volkes.“

Ist Oesterreich eine Nation?

Neben den sterblichen Ueberresten des österreichischen „Helbentanzlers“ Dollfuß ruht Dr. Ignaz Seipel, der von den heutigen österreichischen Machthabern als Kronzeuge für ihre Politik angesprochen wird. Zum dritten Todestage des ehemaligen Bundeskanzlers Dr. Seipel ist ein Buch „Kanzler Seipel, ein Vorkämpfer völkisch-deutschen Denkens“ von Franz Riedl erschienen. Die österreichische Regierung hat das Buch bereits verboten, da sie nicht bulden kann, daß der Staatsmann Seipel zum Zeugen gegen sie aufgerufen wird. Seipel hat die Bedeutung und Zukunft des Nationalsozialismus voll erkannt. Er hat sogar empfohlen, es möge in Oesterreich für den Fall der nationalsozialistischen Machtübernahme in Deutschland schon eine starke Regierung mit Einschluß der nationalen Elemente da sein, damit sich Oesterreich ohne Reibung mit dem Reiche parallel entwickeln könne. Das negative Vorzeichen, das die neuen Männer dem Verhältnis Oesterreichs zu Deutschland zu geben pflegen, hätte Seipels konstruktivem Geist niemals entsprochen. Dr. Seipel hat mehrmals erklärt: „Entschieden zu bekämpfen ist der österreichische Minderwertigkeitskomplex, der in der Form läppischer Preußenfurcht und kindlichem Preußenhaß auftritt.“ 1925 schrieb Seipel in der „Sächsischen Volkszeitung“, daß es keine österreichische Nation gebe und im Juni 1926 erklärte er in Paris: „Man wirft uns vor, daß wir kein eigenes Nationalgefühl hätten, sondern uns immer als Deutsche belennen. Gewiß, es ist so. Es gibt keinen Oesterreicher, der anders spräche.“ In einer Rede in Wiener Neustadt im Jahre 1924 sagte Dr. Seipel: „Weder historisch, noch geographisch, noch national, noch landschaftlich ist das neue Oesterreich ein Staat, der seinen Bewohnern als die selbstverständliche Form des Zusammenlebens erscheinen muß.“ Und in einem Interview für die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagte er 1928: „Ich für meine Person glaube so stark an die Zukunft des deutschen Volkes im Reiche und in Oesterreich, daß ich ein einstweiliges Zurückstellen von Fragen, mit denen das Schicksal unseres Volkes verknüpft ist, nicht auch schon als ein Aufgeben dieser Fragen ansehen kann!“

Saazer Hopfenbericht

vom 20. September 1935

Die Marktlage hat sich stabilisiert. Die Einkaufstätigkeit ist in den letzten Tagen etwas ruhiger gewesen, die Preisbasis bewegt sich in der unveränderten Höhe von R 1500 bis R 1800 je Zentner zu 50 kg. Der lebhafteste Einlauf in den vergangenen Wochen hat schon den fast völligen Ausverkauf in einigen Ortschaften bewirkt. Nach uns zugekommenen Meldungen sind eine Reihe von Hopfendaugemeinden schon bis 80% geräumt, während in anderen Gebietsteilen nicht mehr als 30% verkauft ist. Im gesamten Gebiete dürften schätzungsweise 40.000 Zentner der ersten Hand entnommen sein.

Zum klaglosen Verlauf einer Reise, ohne Aerger und Verdruss, gehört

EINE RICHTIGE REISEBERATUNG

280

DIE GRÜNDLICHE REISEBERATUNG

durch uns macht Ihnen das Reisen erst zum wahren Vergnügen. Bitte rufen Sie uns unter Telephon Nr. 119 an.

Offizielles Reisebüro und konzess. Wechselstelle des Verbandes für Fremdenverkehr in Maribor.

„PUTNIK“, Celje

Trg Kralja Aleksandra, beim Bahnhof

Celje

Aranzablösen: Anstelle eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Franz Rebeushegg spendeten Familie Westen für die Armen der evangelischen Gemeinde Dinar 500. — Für die Rettungsabteilung der freiwilligen Feuerwehr Celje Familie Gottfried Grad Dinar 100 für dieselbe Abteilung Herr Martin Drehovec Dinar 100.

Vor dem Streikende in der Zinkhütte. Die Direktion der Cintarna d. d. in Celje hat die streikende Arbeiterschaft aufgefordert, sofort in der Kanzlei die Arbeitsbücher zu beheben. Jene Arbeiter die dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden als ausgetreten angesehen. Die Arbeiterschaft hat diesen Aufruf nicht befolgt, sondern verharrt weiterhin streikend in den Fabrikräumen der Zinkhütte.

Rino Union. Heute, Donnerstag noch der Tonfilm „Frischer Wind aus Kanada“. Ein Film voll Freude und Lachen, mit Doris Argyler, Gerald Paulsen und Paul Hörbiger. Freitag, Samstag und Sonntag, „In goldenen Ketten“ mit Joan Crawford und Charf Gable.

B t u j

Gewerbe- und Wirtschaftsausstellung. Samstag, den 28. d. M. wird in Ptuj die große Gewerbe- und Wirtschaftsausstellung feierlich eröffnet. Zur Ausstellung gelangen Artikel aller Gewerbebezüge, die den Beweis erbringen werden, daß unsere Meister, was die solide Ausführung der einzelnen Gegenstände betrifft, mit jedem anderen größeren Ort konkurrieren können. In der Preisfrage sind jedoch unsere gewerblichen Erzeugnisse konkurrenzlos. Davon kann sich jedermann überzeugen, der die große Landwirtschaft- und Gewerbeausstellung, die bis 6. Oktober geöffnet bleibt, besucht. Beschied ist die Veranstaltung in erster Linie mit Erzeugnissen der Kollos, der Slowenischen Büheln und des Draufeldes.

Sport

S. A. Celje gegen „Athletik“

Meisterschaft der ersten Klasse

Sonntag den 29. Sept. 1/5 Uhr Sportplatz: „Zeljenteller“

Nach langer Unterbrechung treffen diese beiden alten Rivalen in der Meisterschaft wieder aufeinander. „Athletik“ hat sich den Aufstieg in die erste Klasse des Unterverbandes erst wieder erkämpft. Das Bos hat ihr zur Premiere S. A. Celje als Gegner zugewiesen. Die Anteilnahme für das Spiel des Sonntags ist überaus reg. Es wird Massenbesuch geben. Die Frage nach dem Sieger ist völlig offen. Die Athletiker haben in den letzten Spielen einen erfreulichen Formanstieg erkennen lassen. S. A. Celje haben wir schon seit geraumer Zeit nicht mehr in einem ernstern Kampf gesehen, deshalb ist eine Beurteilung seiner derzeitigen Spielstärke natürlich erschwert. Seine Mannen haben sich, abgesehen vom regelmäßigen Training, durch leichtere Spiele auf den Meisterschaftswettbewerb vorbereitet und kommen ausgeruht auf den Rasen. Ueberdies liefert der S. A. gegen „Athletik“ immer seine besten Spiele.

Der Bessere soll, der Glücklichere wird vielleicht gewinnen. Wie der Ausgang auch sein wird, wir hoffen, über einen hingebungsvollen aber auch ritterlichen Kampf berichten zu können. Beide Mannschaften werden das Bestreben haben, durch faire Mittel zum Siege zu gelangen. Das Publikum möge sie in diesem Vorhaben unterstützen, indem es sich von Schreien und Wortbildungen blutrünstiger Ekstase fernhält. ♪

Wissenschaftlich anerkannt,

klinisch erprobt

SARG'S

KALODONT

GEGEN ZAHNSTEIN

Med. Dr. Walter Thalmann Maribor
verreist bis Mitte Oktober

Wegen Raummangels sind wir gezwungen den Schluß der Abhandlung über „die serbische konfessionelle Schulautonomie als Vorbild“ auf eine spätere Nummer zu verlegen.

Mädchen für alles

Sehr fleißig, willig, kinderliebend, angenehmes Äußere, für alle Arbeiten im größeren Haushalt, auch Wäsche, gesucht für 15. Oktober in einem größeren Industriort Sloweniens. Anträge sind zu richten an die Verwaltung des Blattes unter Nr. 294

Die Verwaltung der Vereinigung der Fleischhauer und Selcher in Celje meldet die traurige Nachricht, daß ihr langjähriger verdienstvoller Vorsitzende und Führer, Herr

Franz Rebeuschegg

Hotelier, Fleischhauermeister usw.
in Celje

am 22. September 1935 im 49. Lebensjahre in Ljubljana plötzlich verschieden ist.

Die Beisetzung des teuren Verblichenen zur ewigen Ruhe erfolgte am Dienstag, dem 24. d. M. um 1/2 5 Uhr nachmittag von der Leichenhalle am Stadtfriedhofe aus.

Die Verwaltung der Vereinigung und ihre Mitglieder haben im Verstorbenen ihren Vorsitzenden und besten Führer und Sachwalter verloren und werden ihn immer in ehrenvollster Erinnerung behalten.

Celje, am 23. September 1935.

Die Verwaltung der Vereinigung

Die Vereinigung der Gastwirte und Kafehausbesitzer in Celje gibt die traurige Nachricht bekannt, daß ihr langjähriges verdienstvolles Mitglied und ehemaliger Vorsitzende, Herr

Franz Rebeuschegg

Hotelier, Fleischhauerei- und Selchermeister usw. in Celje

am 22. September 1935 im 49. Lebensjahre in Ljubljana plötzlich gestorben ist.

Die Beisetzung des teuren Verblichenen zur ewigen Ruhe erfolgte am Dienstag, dem 24. d. M. um 1/2 5 Uhr von der Leichenhalle am Stadtfriedhofe aus.

Die Verwaltung der Vereinigung und ihre Mitglieder haben im Verstorbenen ihren besten Sachwalter verloren und werden ihn immer in ehrenvollster Erinnerung behalten.

Celje, am 23. September 1935.

Die Verwaltung der Vereinigung.

Mestna občina celjska naznanja žalostno vest, da je dne 22. septembra 1935 umrl dolgoletni član mestnega sveta celjskega, gospod

Franz Rebeuschegg

Blagega in zaslužnega pokojnika, čigar izgubo bridko obžalujemo, ohranimo trajno v hvalnem spominu.

Celje, dne 23. septembra 1935.

Unser langjähriges, treues Ehrenmitglied, erster Obmann und Gründer des Vereines, Herr

Franz Rebeuschegg

ist uns am Sonntag, dem 22. September d. J. durch einen unerwarteten Tod entzogen worden.

Dem teuren Toten, der sich um unseren Klub durch falkräftigste Mitarbeit ganz außerordentlich verdient gemacht hat, werden wir allerbestes Bedenken bewahren.

Celje, den 23. September 1935.

Die Klubleitung des
Athletik Sportklubs

Füllfedern u. -Halter

in großer Auswahl, mit Garantie auf 10 Jahre! Fachmännische Reparaturen in 4 Stunden. Buch- und Papierhandlung „Domovina“, Celje, Kralja Petra c. 45. 219

Motorsäge

6 PS, Elektromotor, fahrbar, sofort abzugeben. Anzusehen bei Haselbach, Autodelavnica Celje, Ljubljanska cesta 284

Ein Teppich

wird zu kaufen gesucht. Anträge sind zu richten an Georg Krusič, Celje, Kralja Petra cesta 4/II.

Ein schönes, sonniges, möbliertes Zimmer

wird an eine oder zwei Personen, eventuell mit Kost vermietet. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes unter Nr. 294.

Die
Bereinsbuchdruckerei
„Celeja“ in Celje

gibt hiermit tieferschüttert be-
kannt, daß ihr verdienstvolles
Auschußmitglied, Herr

Franz Rebeuschegg

Hotelier und Fleisohauermeister

am 22. September 1935 plöz-
lich gestorben ist. Seinem un-
ermüdlichen Wirken zum Wohle
der Allgemeinheit wird ein
ehrenvolles Andenken bewahrt.

Celje, 23. September 1935

Die Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-deutschen
Kulturbundes trauert um einen ihrer aufrechtesten Volks-
genossen, Herrn

Franz Rebeuschegg

Hotelier und Fleisohauermeister

Als Förderer alles deutschen Schaffens wird er unserer
Gemeinschaft ein unersehlicher Verlust bleiben. Wir wollen
diesem Mann der Tat immer ein ehrendes Andenken be-
wahren.

Celje, den 23. September 1935

Unser vieljähriges unterstützendes Mitglied, Herr

Franz Rebeuschegg

Hotelier und Fleisohauermeister

ist am 22. September unerwartet verschieden. Der Verewigte
hat unseren Verein vor allem durch die gastfreundliche Auf-
nahme vieler unserer Künstlergäste jederzeit hochherzig geför-
dert. Wir werden diesem treuen, stets hilfsbereiten Freunde
und Gönner immerdar ein dankbares Andenken bewahren.

Celje, den 23. September 1935.

Männergesangsverein Celje

Frau Maria Rebeuschegg geb. Juvančić gibt im eigenen
Namen, wie im Namen ihrer Söhne Franz und Ludwig und ihrer Schwiegermutter
Frau Therese Rebeuschegg, sowie im Namen aller Verwandten tieferschüttert die
traurige Nachricht, daß ihr geliebter Gatte, Herr

Franz Rebeuschegg

Hotelier und Fleisohauermeister

Sonntag, den 22. September in Ljubljana nach längerem Leiden, versehen mit den
Tröstungen der heil. Religion, schmerzlos, unerwartet einschlafen ist.

Die irdische Hülle des unvergeßlichen Verstorbenen wurde Dienstag, den
24. September um 1/2 5 Uhr nachmittag in der Leichenhalle des städtischen Fried-
hofes in Celje feierlich eingeseget und in der Familiengruft zur letzten Ruhe
bestattet.

Die hl. Seelenmesse findet Mittwoch, den 25. d. M. um 1/2 7 Uhr früh
in der Marienkirche in Celje statt.

Celje, den 23. September 1935.